

RHEINISCHE POST

”

Um künftige Herausforderungen zu meistern, müssen Unternehmen ihre Produktion, Organisation und Prozesse im Sinne der Nachhaltigkeit umdenken!



Mariusz Bodek

Geschäftsführer

TÜV Rheinland Consulting



TÜVRheinland®
Genau. Richtig.

Fundament für unternehmerischen Erfolg

Nachhaltigkeit ist für viele kleinere und mittlere Unternehmen von großer Bedeutung. Bei der Umsetzung hapert es jedoch häufig.

VON GIAN HESSAMI

Das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde – insbesondere in der Wirtschaft. Nicht nur von Großkonzernen, auch von mittelständischen Firmen wird erwartet, Verantwortung für die nachhaltige Gestaltung der Zukunft zu übernehmen. Dabei regieren die drei Buchstaben ESG. Sie stehen für „Environmental, Social and Governance“, also für ökologische und soziale Verantwortung sowie für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Umsetzung dieser Anforderungen ist für viele kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) jedoch oft schwierig. So haben sie häufig begrenzte fachliche und technische Ressourcen, um die entsprechenden Regularien und gesellschaftlichen Erwartungen zu erfüllen.

Die Unternehmensberatung PwC kommt in ihrer Studie „ESG-Strategie und -Reporting im Mittelstand“ (2023) zu dem Schluss, dass die Unternehmen erkannt haben, die nachhaltige Transformation angehen zu müssen. Sie verfolgen laut der Untersuchung aber keine ganzheitliche Strategie und können die gesetzlichen Anforderungen noch nicht erfüllen.

„Nachhaltigkeit ist das Fundament für unternehmerischen Erfolg im Mittelstand“, sagt Uwe Rittmann, Leiter Familienunternehmen und Mittelstand bei PwC Deutschland. Nur Unternehmen, die ökologische und soziale Verantwortung übernehmen, würden künftig noch am Markt bestehen. Deshalb sei es entscheidend, das Thema ESG ganzheitlich und kennzahlenbasiert zu verfolgen.



Wenn Unternehmen Einsparpotenziale durch Digitalisierung nutzen, können sie auch ihre Energie-Effizienz verbessern. FOTO: GETTYIMAGES/IGOR.D

Nachhaltigkeit im Sinne der ESG-Kriterien ist für viele Firmen eine große Herausforderung. Sie befürchten zum Beispiel, dass sich der Finanzierungsbedarf ihres Unternehmens durch die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit erhöhen wird. „Kurzfristig können die Ausgaben im Vergleich zu vorherigen Geschäftsjahren tatsächlich steigen“, sagt Mariusz Bodek, Geschäftsführer bei

TÜV Rheinland Consulting. Das Beratungshaus unterstützt Firmen bei der Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien. „Unternehmen sollten allerdings langfristig denken und sich die Folgen einer möglichen Umstellung einmal genauer anschauen. Auf lange Sicht können Unternehmern Effizienzen schaffen, welche die Kosten auf Dauer reduzieren und die dazu beitragen, noch pro-

fitabler zu wirtschaften“, erläutert der Experte. Für ihn bietet die Digitalisierung enorme Möglichkeiten, Nachhaltigkeitsziele kosteneffizient umzusetzen. Etwa bei der Verbesserung der Energie-Effizienz älterer Firmengebäude. „Allein durch die Digitalisierung gibt es erhebliche Einsparpotenziale. Wird etwa der Gas- oder Stromverbrauch digital gesteuert, reduziert sich der Energieverbrauch.

Beispielsweise lässt sich die Beleuchtung so einstellen, dass das Licht nur in den Räumen angeht, welche die Mitarbeiter benutzen“, so Bodek. Ist kein Firmenmitarbeiter in dem Raum, schalten sich die Lampen automatisch aus. Und beim Heizen des Gebäudes könnten Firmen die Abwärme der Räume nutzen, in denen ihr Rechenzentrum untergebracht ist.

„Um künftige Herausforderungen zu meistern, müssen Unternehmen ihre Produktion, Organisation und Prozesse im Sinne der Nachhaltigkeit umdenken“, betont der Berater. Früher sei dies alles „nice to have“ gewesen. „Heute sind Nachhaltigkeit und CSR Unternehmensziele, die Erfolg, Reputation, Arbeitgeberattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit entscheidend beeinflussen.“

Nachhaltigkeit steht bei vielen Firmen jedoch noch

nicht im Vordergrund. So berichtet das vom Bund geförderte Mittelstand-Digital Zentrum Berlin in seiner aktuellen Studie „Nachhaltigkeit im Mittelstand“ (2024) darüber, dass nur etwa die Hälfte der befragten KMU aus den Branchen Produktion, Industrie, Bauwesen und Handwerk Nachhaltigkeit als wichtigen Bestandteil ihrer Unternehmensführung betrachtet. Dabei liege der Fokus hauptsächlich auf sozialen, gefolgt von ökonomischen Aspekten. Gleichwohl zeichne sich die Wahrnehmung von Nachhaltigkeit als Teil der Unternehmensidentität und Employer Branding als einer der primären Beweggründe ab. „Insbesondere Maßnahmen zur Energieeinsparung und Abfallvermeidung dominieren im ökologischen Bereich, während der Fokus im sozialen Bereich vor allem auf der Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt.“

Die besten Klimafonds

Eine mittlerweile große Zahl an Klimafonds verspricht, gezielt nachhaltig zu investieren. Anleger sollten überprüfen, ob und in welchem Umfang die jeweiligen Fonds diesen Anspruch erfüllen.

VON MATTHIAS VON ARNIM

Seit Jahren ringen die Bürokraten in Brüssel um wasserdichte Standards für Investments, die als nachhaltig gelten dürfen. Die Regulierer versuchen sich dabei zum Teil an der Quadratur des Kreises: Grüne Fonds sollen im Idealfall allen Bereichen nachhaltiger Ansprüche gerecht werden: in Bezug auf Ökologie, soziale Kriterien und gute Unternehmensführung. Die sogenannten ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) widersprechen sich teilweise in ihren Zielsetzungen.

Klimafonds, die sich insbesondere das Thema Öko-

logie auf die Fahnen geschrieben haben, müssen bei ihren Anlageentscheidungen deshalb oft Kompromisse machen. Denn sie investieren beispielsweise zum Teil auch in Unternehmen, die zwar Technologien für mehr Umweltschutz entwickeln oder ihre eigene Ökobilanz stetig verbessern, auf der anderen Seite aber vielleicht weniger soziale ESG-Kriterien erfüllen. Aus diesem Grund sollten Anleger, die gezielt in nachhaltige Fonds investieren wollen, sehr genau hinsehen, bevor sie sich für einen bestimmten Fonds entscheiden. Immerhin geben die

Regulierungsbehörden der Europäischen Union mit ihrer Klassifizierung von Nachhaltigkeitsfonds eine Hilfestellung: Die EU-Verordnung über „Nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor“ (SFDR) verpflichtet Fondsgesellschaften, ihre Nachhaltigkeitskriterien offenzulegen und ihre Fonds einer Nachhaltigkeitsklasse zuzuordnen. Die ehrgeizigste Stufe, Artikel 9 genannt, gilt für Fonds, die Nachhaltigkeits-Kriterien in den Vordergrund stellen, während Fonds, die Nachhaltigkeit lediglich als eines unter mehreren Zielen betrachten, unter Artikel 8 eingestuft werden. Anleger, die im Internet nach Fonds fahnden, die besonderen Wert auf Nachhaltigkeit legen, sollten deshalb gezielt nach sogenannten Artikel-9-Fonds suchen. Hilfreich bei der Suche sind spezielle Suchseiten von Finanzportalen wie etwa www.fondsweb.com oder auch www.forum-ng.org.

GRÜNES LICHT. FÖRDERN WIR.

Handwerk, Handel oder Dienstleistung: Wir fördern Ideen, mit denen Ihre nachhaltige Gründung durchstarten kann.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer NRW.BANK-Förderung.

NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Nachhaltige Geldanlage gewinnt an Bedeutung. Anleger müssen aber genau auf die Kriterien schauen. FOTO: GETTYIMAGES ANDREAS BALG